

Leseprobe:

Irgendwas ist immer - K(l)eine Liebesgeschichten

Gigi Louisoder

Paperback, 192 Seiten, Format 13,5 x 21 cm,

VK: 9,90 €

ISBN: 978-3-96174-001-7

März 2017

Edition Paashaas Verlag – www.verlag-epv.de



Frühlingszeit – Paarungszeit

Er fuhr einen Jaguar. Ein Jaguar ist wie ein Hemd von Dolce und Gabbana, es erregt Aufmerksamkeit. Deshalb nahm Celine sein Angebot an, mit ihm einen Ausflug zu machen. Cabriodach herunter, die blonden Haare im Fahrtwind flattern lassen, Brust raus, den Arm bequem auf der Wagentür – ein unbeschreibliches Gefühl. Eigentlich mochte sie Männer mit derartigen Leidenschaften nicht. Aber es war Frühling und Celine immer noch Single. Da musste sie Kompromisse eingehen. Und nichts lockerte die Zunge so leicht wie lange Autofahrten. Sie regten zu Geständnissen und Vertraulichkeiten an, wie Alkohol.

Oder war es die Art, wie er von ihren Sommersprossen schwärmte? Als ob jede einzelne ein Kunstwerk wäre. Sie hörten eine CD mit Liedern von Lionel Richie, die der warme Fahrtwind ihr sanft ins Gesicht wehte. Alles war gut.

Minutiös hatte sich Celine das Treffen mit ihm ausgemalt. Alle Einzelheiten hatte sie in ihrem Kopf durchgespielt. Aber wenn man möchte, dass etwas passiert, etwas Gutes, dann sollte man es sich niemals vorher wünschen oder vorstellen.

Natürlich dachte sie auch über Sex nach. Wann, wo und wie. Entscheidende Fragen für eine Frau. Erst recht, wenn sie sich wie ein Rädertierchen fühlt. Diese wirbellosen Wesen hatten seit achtzig Millionen Jahren keinen Sex mehr. Und sie leben immer noch. Einen Zustand, den Celine unbedingt wieder ändern wollte. Für sich ändern wollte. Ein Jaguar hilft bei solchen Entscheidungen. Aber eine noble Karosse bedeutet nicht gleichzeitig, dass ein Gentleman hinter dem Steuer sitzt, wie Celine erfahren musste.

„Ich dachte, wir fahren ins Schlosshotel. Blick auf den See. Ein romantisches Abendessen. Aber er hielt in einem Waldstück an und wollte Sex in freier Natur. In diesen Biotopen herrscht Krieg. Moskitos von oben, Grasmilben von unten. In der Gegenwart von kriechenden Insekten wird die Luft dünner, das Unbehagen riesig und jede weitere Minute zur Qual. Was glaubt er eigentlich, wer ich bin? Ich bekomme einen Kreislaufkollaps mit Herzstillstand, wenn ich gestochen werde, drohte ich ihm.“

Celine saß mit ihrer Freundin Claudia in ihrer Küche. Zum Glück gibt es beste Freundinnen. Deren Aufgabe es ist zuzuhören, auf Männer zu schimpfen, zu trösten und einen Plan B zu haben.

„Ist nicht dein Ernst. Sex macht nicht nur Spaß, er fordert auch eine Menge von einer Frau. Ich wurde einmal zum ersten Date in eine Sauna eingeladen“, erwiderte Claudia.

„Und? Bist du hingegangen?“

„Ja, inkognito. Ich wollte erst wissen, wie er bestückt war.“

„Und?“, fragte Celine weiter.

„Das Beste an ihm waren seine Füße.“

„Jedenfalls hat mich meine Notlüge vor Gottes freier Natur bewahrt. Claudia, ich bin diese Art von Verabredungen so leid. Ich will nie mehr mit einem Mann ausgehen. Dieses dauernde Herausputzen, sich anbietern, sexy sein und hoffen auf mehr. Ich möchte doch nur eine simple, feste Beziehung haben. Aber die Männer – wollen immer nur Sex.“ Sie schnäuzte laut in ein Taschentuch.

„Je schwerer es einem Mann fällt, sein sexuelles Begehren rücksichtsvoll in sein Balzverhalten zu integrieren, um so direkter wird er seine Geilheit in der Öffentlichkeit zur Schau stellen. Ich sage nur Sauna.“

„Oh bitte, Claudia, verschone mich mit deinen Geschichten“, unterbrach Celine ihre Freundin. „Ich brauche positive Beispiele und Ideen, die funktionieren.“

Claudia war Verhaltensforscherin und so unromantisch wie ein Kellergewölbe.

„Es gibt doch auch Männer, die nicht sofort Sex wollen. Mit denen man reden kann. Die ernsthaftes Interesse an einer Frau haben. Die gibt es doch.“

„Sicherlich. Dein Bruder, dein Vater, dein Großvater, dein Friseur. Mit denen kannst du wunderbar reden. Die interessieren sich auch für dich. Aber mit denen willst du keinen Sex haben. Reden wird übrigens total überschätzt, liebe Celine.“

„Ich will doch nur begehrt und geliebt werden. Geilheit und Zuneigung spüren bis in die Fußsohlen. Ganz viel Gefühl bekommen und schenken. Wegfliegen und gehalten werden.“

Claudia musste lachen.

„Bei diesem Programm bleibt jede männliche Potenz auf der Strecke. Du strebst Dinge an, die ein Mann nicht bringen kann. Das ist genauso unmöglich wie der Versuch eines Fußballers, einen Eckball direkt ins Tor zu schießen. Wach endlich auf und nimm die Männer, wie sie sind.“

Claudia stöhnte und fuhr fort: „Ich kannte mal einen Ornithologen, der mich mit dem Sexualverhalten der Singvögel beeindrucken wollte. Tauben tun es bis zu siebenmal pro Tag, Spatzen kommen auf eine zweistellige Zahl. Greifvögel kopulieren fünfmal täglich. Zählte er stolz auf. Es gibt aber auch Arten, die nur ein Mal pro Saison vögeln. Danach haben sie ein Jahr lang keinen Sex mehr.“

„Und zu welcher Sorte gehörte er?“

„Er meinte, er wäre eher der Enten-Typ. Aber ich habe es nicht so mit Geflügel. Und von hinten im Wasser schon gar nicht.“

„Du bist so zynisch, Claudia. Kein Mann wird es jemals mit dir aushalten.“

„Ich sag nur, wie es ist. Männer denken und wollen nur Sex. Willst du mehr – fliegen sie davon. Setze ein Chamäleon auf eine Decke mit Schottenmuster und es stirbt an Überforderung.“

„Claudia, Männer sind keine Tiere. Deine Vergleiche sind schrecklich. Ich suche keinen jungen Bolzen, die liegen wie Tannenzapfen überall herum. Auch kein Muskelpaket, die gibt es in großer Zahl an jeder Baustelle. Ich suche einen Mann mit Geist und Esprit. Mit Hirn. Und die sind so selten wie Trüffel im Siebengebirge. Aber jetzt bin ich über einen gestolpert und ich habe es versaut.“

„Hast du wirklich gedacht, dass intelligente Männer anders sind? Es sind Männer, zwar mit Hirn, aber Männer, liebe Celine.“

„Er hätte doch ein bisschen länger um mich werben können.“

„Also, für mich ist eine Beziehung gut ausgegangen, wenn ich Schluss gemacht habe. Wenn beide Schluss machen, ist es immer ein Martyrium. Das hast du beim Jaguar-Mann gut gelöst“, lobte Claudia ihre Freundin.

„Er hat mir zum Abschied die CD geschenkt. Jetzt kann ich Lionel Richie nie mehr hören.“

„Man sollte im Leben niemals dieselben Dummheiten wiederholen – daran wird dich die CD immer erinnern. Sehr praktisch.“

Celine machte eine kurze Pause und fragte dann unvermittelt: „Denkst du noch ab und zu an Andi?“

„Du meinst den Andi, den ich erst erobert habe und dann verloren? Ja, seit dieser Zeit ist sein Name ein Abstraktum für alles Negative.“

„Wie meinst du das?“

„Wenn ich einen schlechten Tag habe, sage ich Andi. Wenn ich meine Bahn verpasse, dann Andi. Wenn meine Periode ausbleibt – Andi. Wenn ich wieder mal versetzt wurde – Andi. Heute weiß ich, dass das einzig Schlaue an ihm sein Weisheitszahn war. Sieh es mal von der praktischen Seite. Männer nehmen nur Platz weg. Und übrigens – was Gott getrennt hat, soll der Mensch nicht gewaltsam zusammenfügen.“

„Du verstehst mich nicht. Ich fühle mich einsam. Nicht vollständig. Es fehlt mir etwas in meinem Leben.“

„Dann schaff dir einen Hund an. Wie ich. Der ist treu. Immer treu. Geduldig, gut gelaunt und dankbar. Der Hund verkörpert alles, was ich vergeblich bei einem Mann gesucht habe. Ein weiches Fell, der klare, ehrliche Blick. Er ist glücklich, wenn ich ihm zu fressen gebe und er hört aufs Wort. Du siehst, man kann auch ohne Sex eine glückliche Beziehung führen. Menschen sind undankbare Zweibeiner. Und übrigens: Eine alleinstehende Frau muss nicht zwangsweise immer alleine im Bett liegen.“

„Gehst du mit solchen Vergleichen an eine Beziehung heran?“ Celine konnte nicht glauben, dass Claudia so dachte.

„Zwei Menschen mögen gleich begabt, gleich attraktiv und sympathisch sein, aber die zwei werden nie gleich intensiv lieben. Nie gleich fühlen oder reagieren. Ab diesem Zeitpunkt muss an die Stelle der Liebe, die man nicht erlebt und erfahren hat, ein Tagebuch oder ein Haustier kommen“, erklärte Claudia entschieden.

„Und der Sex?“, fragte Celine entsetzt.

„Die Liebe hat mit Sex überhaupt nichts zu tun. Du verwechselst Liebe mit Sex und Sex mit Liebe. Die Tiere sind da viel pragmatischer und fantasievoller. Sex hat bei ihnen eine rein biologische Bedeutung. Und Liebe ist doch auch eine Metapher für Verbundenheit. Man liebt einen Seelenverwandten, die Familie, vielleicht einen

Freund, Schmuck. Man liebt so vieles. Aber man hat nicht Sex mit ihnen. Sex dient nur der Fortpflanzung. Wie in der katholischen Kirche.“

„Du verstehst mich einfach nicht“, entfuhr es Celine verzweifelt.

„Na gut, ich nenne dir ein Beispiel: Nehmen wir den Zeus-Käfer. Die Weibchen dieser Wasserläufer-Art scheiden während der Paarung ein Sekret ab. Davon ernährt sich das Männchen dann eine Woche auf dem Rücken des Weibchens. Transport – Fressen und Sex. Alles auf einmal und das Männchen muss dafür nur liegen bleiben. Das reinste Schlaraffenland. Dafür würde jeder Mann seine Großmutter verkaufen.“

Celine schüttelte verständnislos ihren Kopf.

„Und noch was. Wir haben den wahren Grund für Sex vergessen. Wir wollen Lust und denken dabei an Liebe. Das kann nicht funktionieren.“

„Willst du damit sagen, dass wir selber daran schuld sind, wenn wir vergeblich nach der Liebe suchen? Ich will doch nur glücklich werden mit einem Mann. Mehr nicht. Warum scheint das bei mir unmöglich zu sein? Ich möchte mit einem Mann gemütlich auf dem Sofa sitzen. Er massiert meine Füße und wir sehen uns gemeinsam Filme und Videos an.“

„Celine, einen Mann mit solchen Eigenschaften willst du nicht wirklich. Ehe oder Partnerschaft ist eine Zweckgemeinschaft und kein Aufenthalt im Massagesalon.“

„Du verstehst mich nicht. Ich fühle mich einsam. Nicht vollständig. Es fehlt mir etwas in meinem Leben. Vielleicht sind wir immer noch auf der Suche nach der fehlenden Hälfte. Wie der Kugelmensch in der Antike.“

„Du meinst, dass wäre der Jaguar-Mann in deinem Fall? Celine, vergiss nicht, Männer in den besten Jahren versuchen, ihr Revier auszudehnen, obwohl die Munition immer knapper wird. Und noch eins – ganz wichtig. Heirate keinen reichen Mann. Jede Bank gibt dir bessere Konditionen.“

„Aber ich bin nicht kreditwürdig. Mein Eigenkapital weist dreiundfünfzig Kilogramm aus, verteilt auf einen Meter sechzig. An manchen Stellen wurden bereits Ersatzteile eingebaut und Reparaturen vorgenommen. Kurzum, mein Marktwert wird immer weniger.“

Ein arabisches Sprichwort sagt: „Der Kameltreiber hat seine Pläne und das Kamel hat andere.“

Zu lieben ist nicht einfach. Es braucht Mut, Nachsicht und Geduld, gerade wenn man enttäuscht worden ist.

Alles Eigenschaften, die Celine nicht beherrschte, nicht hatte und ablehnte. Und nachgeben, das konnte sie auch nicht.

Nachgeben bedeutet nämlich:

Etwas erlauben oder etwas tun, zu dem man vorher nicht bereit war, weil eine andere Person dazu gedrängt oder darum gebeten hat. So der Duden.

Hier war guter Rat teuer. Selbst für einen erprobten Single wie Claudia.

In diesem Moment klingelte es an der Haustür. Celine sprang auf, öffnete die Tür und nahm einen Umschlag entgegen.

„Er ist von ihm“, sagte sie überrascht.

„Vielleicht stellt er dir noch die Benzinkosten in Rechnung“, witzelte Claudia.

„Nein, so einer ist er nicht“, erwiderte Celine etwas beleidigt.

Vorsichtig öffnete sie den Brief. Darin steckte die gleiche CD von Lionel Richie, nur in kleine Stücke zerbrochen. Dazu eine Karte mit den Worten:

So fühlt sich mein Herz, seitdem du mich verlassen hast. Bitte melde dich!

Schweigend betrachteten beide die Scherben.

Post kommt von dem italienischen *posita* und bedeutet festgelegt. Das könnte ein Zeichen, ein Signal oder ein Bekenntnis sein.

„Claudia, in Gedanken habe ich gerade mein Herz durchleuchtet. Ich will ihm noch eine Chance geben. Er scheint den Unterschied zwischen Sex und Liebe wohl doch zu kennen“, erklärte Celine feierlich und erleichtert.

Das erste Gefühl des Glücks ist bei einer Frau das Gefühl der Macht. Dann kann es sein, dass ihre Gedanken manipulierbar erscheinen, intrigant, eiskalt oder durchtrieben. Aber auch gefährlich, verführerisch und nachsichtig, wenn sie einen Plan hat. Eigenschaften, mit denen Frauen erfolgreich sind.

„Prima“, rief Claudia. „Jetzt hast du ihn genau da, wo du ihn haben wolltest. Ruf ihn an und verabrede dich mit ihm.“

„Warum?“, fragte Celine überrascht.

„Na, das wolltest du doch.“

„Ich werde ihn erst mal zappeln lassen. So lange bis er gefügig, so gutmütig und nachgiebig ist wie ein Kissen.“

Claudia schüttelte verständnislos ihren Kopf. „Du weißt schon, dass ein Mann seine Achillesferse nicht am Fuß hat, sondern zwischen den Beinen.“

„Ich weiß, Claudia. Und ich weiß auch, dass man die Männer so nehmen sollte wie sie sind. Aber man darf sie nie so sein lassen.“

Schon Sokrates riet seiner Schülerin Theodata, sich bei ihren Verehrern möglichst zurückzuhalten.

Er sagte nämlich: *Sie werden deine Begünstigungen am meisten lieben, wenn du wartest, bis sie darum bitten ... Dem Hungrigen schmecken selbst schlechte Mahlzeiten.*